

OFFENER BRIEF

Wien, 1. Mai 2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Michael Häupl!  
Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin Mag.<sup>a</sup> Maria Vassilakou!

## **Warum gibt es keine Teilqualifizierungen bei der Gemeinde Wien? Warum wird damit Jugendlichen mit Behinderungen die Möglichkeit verwehrt, eine Lehre in einem Teilbereich abzuschließen?**

Diese Fragen begleiten mich schon lange – in meiner Funktion als Vorsitzende des Vereins „Integration Wien“ und als Mutter eines behinderten Kindes. Ist es nicht endlich an der Zeit zu handeln?

Seit mehreren Jahren betreibe ich Aufklärungsarbeit bei der Gemeinde Wien an den verschiedensten Stellen. Seit 2003 ist die Integrative Berufsausbildung gesetzlich verankert. Sie teilt sich in die verlängerte Lehre und in die Teilqualifizierung. Wobei die letztere speziell für Menschen mit schwereren Behinderungen die einzige Möglichkeit zur Erlangung einer Ausbildung darstellt. Am 30.6.2010 wurde mir bei einem Gespräch im Lehrlingsmanagement eine Arbeitsgruppe versprochen, bei der man es mit 2-3 Teilqualifizierungen probieren wollte (Mailverkehr liegt auf). Bei meinem letzten Gespräch am 21.3.2012 wurde mir diese Zusage im gleichen Gesprächsgremium bestritten.

Mein Sohn absolvierte von 2006 bis Ende 2008 seine Teilqualifizierungslehre als Pilotprojekt bei der MA 42. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen machte er die Abschlussprüfung bei der Wirtschaftskammer, absolvierte die Berufsschule und arbeitet heute erfolgreich in der Privatwirtschaft als Saisonarbeiter. Ich bin für diese Chance sehr dankbar - hätte er doch sonst nicht den Schritt als Jugendlicher mit Behinderung in die berufliche Laufbahn gehen können. Trotzdem wird mir heute erklärt, dass man das Projekt als gescheitert ansehe. Laut Statistik der Wirtschaftskammer gibt es im Moment nur 13 Jugendliche mit Behinderungen, die einen Teilqualifizierungslehrplatz in der freien Wirtschaft besetzen. Die Gemeinde Wien stellt zurzeit keinen einzigen. Ihr Argument, die Einstellungsquote ist mehr als erfüllt, hat überhaupt nichts mit einem Ausbildungsplatz zu tun. Ist das nicht eine Schiefelage? Als größter Lehrlingsausbildner müsste die Gemeinde doch eigentlich mit gutem Beispiel voran gehen und Plätze für diese Form der Ausbildung schaffen!

Die Rahmbedingungen haben sich in den letzten Jahren sicherlich deutlich verbessert. Gleichzeitig sorgt die Wirtschaftskrise für neue Herausforderungen. Trotzdem: Die Ausrede, dass wegen Einsparungsmaßnahmen immer weniger Ressourcen zur Verfügung stünden, kann ich ehrlich gesagt nach so vielen Jahren nicht mehr hören. Mit der Verpflichtung einer von Österreich bereits im Jahre 2009 ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen müssen auch Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Es fehlt hier eindeutig der politische Auftrag und Wille. Statt der eingangs erwähnten Arbeitsgruppe wurde mir bei meinem letzten Termin ein Aufklärungsgespräch im Herbst vor Personalchefs der Magistratsabteilungen angeboten. Das sehe ich nicht als meine Aufgabe und auch nicht als Lösung. Ich engagiere mich seit neun Jahren ehrenamtlich für die Integration von Menschen mit Behinderung. Viel Positives wurde in dieser Zeit auf den Weg gebracht, eine der schwierigsten Aufgaben ist aber im Moment, diese verkrustete Struktur bei der Gemeinde Wien aufzulösen und zukunftsorientiert und weltoffen auf dieses Thema zuzugehen.

Ihr politischer Auftrag und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen sind dringend erforderlich. Ich ersuche um Ihre Unterstützung.

Hochachtungsvoll  
Renate Seper  
Vorsitzende Integration Wien